

Alles im Blick mit dem StrategieTableau

Das Instrument für Planung und regelmäßige Bestandsaufnahme

Das StrategieTableau ist ein Instrument, das – parallel zum neuen Engpass-analysetool (EPA) – verstärkt in den Regionalgruppen zum Einsatz kommen soll. Es ist gut geeignet, um einen wichtigen Platz im zukünftigen StrategieForum-Werkzeugkasten einzunehmen. Gerade wurde es in der RG Frankfurt von Christian Görtz vorgestellt, der auch als Berater damit arbeitet. Diese Gelegenheit wollen wir nutzen, noch einmal über dieses Instrument zu berichten (siehe auch SJ 04/97, Seiten 14 und 15).

Jeder, der schon einmal mit einem Flipchart gearbeitet hat weiss: Die Größe macht's. Eigentlich könnte man auch auf DIN A4 arbeiten, doch dieses Format bietet einfach nicht den Raum, um ein komplexes Thema auf „einen Blick“ darzustellen. Außerdem kann man natürlich mit einem DIN A4 Blatt keine gemeinsamen Ergebnisse aus einer Gruppe heraus erzielen, denn jeder muss sehen können, was der Moderator vorne anschreibt. Ein weiterer Vorteil, den Sie vielleicht bereits erfahren haben, wenn Sie mit einer Schultafel gearbeitet haben: Die Ergebnisse auf dem Flipchart kann man abhängen und zur weiteren Verarbeitung mitnehmen. – Versuchen Sie das mal mit einer Schultafel.

Was nun, wenn Sie eine strategische Ausarbeitung im Sinne der kybernetischen Lehre von Wolfgang Mewes machen wollen? Hierfür gibt es als Hilfestellung das StrategieTableau. Das ist ein vorbereitetes Arbeitsblatt in Flipchartgröße – und zwar im Querformat. Dieses Arbeitsblatt – 1985 von Hans Bürkle entwickelt – ist ein Klassiker der Strategieanwendung und

hat sich nicht nur „gehalten“, sondern ist inzwischen in modifizierten Formen als gedruckter Borgen erhältlich.

Auf Seite 21 sehen Sie das Muster eines Tableaus mit einigen möglichen Antworten die Ihnen veranschaulichen sollen, wie es ausgefüllt wird. Die Antworten beziehen sich auf ein Unternehmen. Bei Angestellten, Abteilungen etc. müssen sie entsprechend angepasst werden. Abgesehen davon, dass es sehr sinnvoll ist, das Tableau auch einmal alleine auszufüllen, bringt es doch noch mal eine ganz andere Dynamik mit sich, wenn es gemeinsam mit einer Gruppe erarbeitet bzw. diskutiert wird. Bei der RG Frankfurt haben wir uns entschlossen, dass – wer will – ein ausgefülltes Tableau mitbringt und dieses gemeinsam mit den RG-Kollegen besprechen kann.

Weiterhin lässt sich das Tableau in regelmäßigen Abständen ausfüllen – immer wieder. So wird auch die Entwicklung der eigenen Gedanken, Ideen und Umsetzungen dokumentiert. Daher ist es sinnvoll, immer das Datum einzutragen. Der große Vorteil liegt darin, dass man seine Gedanken beim Ausfüllen zwangsläufig ordnen und strukturieren muss. Am Ende jedes Durchganges steht garantiert ein neuer Ansatz oder eine neue konkrete Maßnahme. – Wenn Sie verschiedene Projekte verfolgen, ist es sinnvoll für jeden Bereich, jede Abteilung, jedes Projekt ein eigenes Tableau auszufüllen. Und auch für das Arbeiten mit dem Tableau gilt wie für alles: Übung macht den Meister. Und wenn Sie Fragen zum Ausfüllen haben, wenden Sie sich bitte an Ihren Regionalleiter. (TR)

Hans Bürkle



Über die Entwicklung des StrategieTableaus

SJ: Herr Bürkle, wie ist das Strategietableau entstanden?

Bürkle: Die Ursprungsidee für das Strategietableau stammt von Wolfgang Mewes als er 1978 die EKS methodisiert und in Schritte unterteilt hatte (im Heft 10 des alten EKS-Lehrgangs) und zwar in das damals Zwölf- heute Sieben-Phasen-Programm. Darauf aufbauend, entwickelte Peter Fuchs in Inzell eine Marketing-Matrix für Unternehmen, aus der ich den das Tableau für die Workshop-Arbeit ableitete.

SJ: Und seit wann ist dieses Instrument im Einsatz?

Bürkle: Erstmals eingesetzt wurde das Strategietableau bei den EKS-Seminaren 1985. Der große Vorteil liegt darin, dass man strategische Planung und Entwicklung aus einer Gruppe heraus systematisch herbeiführen kann. Das Tableau kann sowohl bei Seminaren und Workshops wie auch Beratungen eingesetzt werden.

